



Wohlverdiente Sektdusche für den Gesamtsieger der Flèche 2018: Gianni Marchand (Foto: Marcel Nickels)

Marchand triumphiert

69. FLÈCHE DU SUD Entscheidung auf der vierten Etappe in Roeser

Jenny Zeyen

Eine spannende Flèche du Sud ging gestern mit dem Gesamtsieg von Gianni Marchand (Cibel-Cebon) zu Ende. Der Belgier war zweifelsohne einer der auffälligsten Fahrer der 69. Auflage.

Dreimal hatte es der 27-Jährige im Verlauf der Rundfahrt in eine Ausreißergruppe geschafft. Nach Versuchen am zweiten Tag in Rümelingen und auf der dritten Etappe in Winter war die Fluchtgruppe am Samstag in Roeser schließlich die richtige: Zusammen mit dem Österreicher Stephan Rabitsch

vom Team Felbermayr – neben Cibel-Cebon die stärkste Mannschaft der diesjährigen Flèche – hatte es der Belgier vor der letzten Schwierigkeit des Tages in Welfringen (fünfprozentige Steigung) noch einmal gewagt. Zum Schluss des Anstiegs hatte mit Jimmy Janssens sogar noch ein Teamkollege von Marchand aufgeschlossen. Das Trio ging ein unglaublich hohes Tempo, im Hauptfeld kam vorerst keine richtig organisierte Verfolgungsarbeit auf. Die Spitzengruppe kam folglich mit einem Vorsprung von 58 Sekunden ins Ziel – für Marchand das entscheidende Polster in der Gesamtwertung, und somit überließ er Teamkollege Janssens auch den Tagessieg.

Auf der letzten Etappe gestern, mit Start und Ziel vor dem Editpress-Gebäude in Esch/Alzette (152,1 km), kontrollierte das belgische Team das Renngeschehen und ließ den Triumph des 27-jährigen Marchand nicht mehr in Gefahr kommen. Bei Kilometer 30 ließ man sechs Fahrer ziehen, unter ihnen auch den Luxemburger Tom Wirtgen (AGO-Aqua Service). Doch in der letzten Runde des 20 Kilometer langen Schlusscircuits rund um Esch hatte das Peloton wieder aufgeschlossen und so endete die Rundfahrt, wie sie am Mittwoch in Berburg begonnen hatte: mit dem Erfolg des britischen Sprinters Matthew Walls, der sich dies-

mal deutlich vor dem Russen Maksim Piskunov behauptete.

Fünf spannende Tage liegen nun hinter den Organisatoren der Velo Union Esch, bei denen das Peloton auf jeder Etappe Vollgas gab (Gesamtdurchschnitt von 44,15 km/h) und das Leadertrikot über die fünf Renntage vier verschiedene Träger hatte. In der Schlusswertung liegt Marchand zehn Sekunden vor Rabitsch und Janssens sowie 58 Sekunden vor dem Dänen Kron. Es folgt eine Gruppe von 29 Fahrern, die einen Rückstand von 1:08 Minuten aufweist. Unter ihnen auch die Luxemburger Pit Leyder (Rang acht) und Tom Wirtgen (Rang 17).

Luc und Tom Wirtgen:
Die Brüder bei der Flèche
S. 22

Pit Leyder in den Top Ten

Rang acht für den Leopard-Fahrer / S. 21

Giro d'Italia:
Yates setzt Ausrufezeichen
S. 24

Eine ungewöhnliche Karriere

GIANNI MARCHAND Erstes Profijahr mit 27 Jahren

Jenny Zeyen

Der 27-jährige Belgier Gianni Marchand feierte mit dem Gesamtsieg bei der diesjährigen Flèche du Sud den bisher größten Erfolg in einer doch eher ungewöhnlichen Karriere. Denn erst in dieser Saison erhielt der Fahrer der belgischen Mannschaft Cibel-Cebon einen Profivertrag.

„Vor zwei Wochen konnte ich bereits ein Eintagesrennen in Frankreich gewinnen (Paris - Mantes-en-Yvelines, Kategorie 1.2), doch der Sieg bei der Flèche ist schon der schönste Erfolg meiner bisherigen Karriere. Es ist doch etwas anderes, sich bei einer Rundfahrt über fünf Tage durchzusetzen, als bei einem Rennen, das nur über einen einzigen Tag geht. Zudem waren hier einige sehr starke Fahrer am Start. Man darf nicht vergessen, dass Stephan Rabitsch beispielsweise erst in der letzten Woche die Rhône-Alpes-Isère-Tour für sich entschieden hat“, freute sich der Fahrer der Mannschaft Cibel-Cebon am Samstag vor der Siegerehrung, bei der es sich sein ärgster Konkurrent, der Österreicher Stephan Rabitsch (Team Felbermeyer), nicht nehmen ließ, Marchand eine wohlverdiente Sektdusche zu verpassen.

Am Ende hatte es Marchand seinem Team zu verdanken – das sich auch im Mannschaftsklassement den ersten Platz sicherte –



Gianni Marchand (Mitte) schlüpft auf der vierten Etappe in das Leadertrikot und überlässt es seinem Teamkollegen Jimmy Janssens (r.), um den Tagessieg zu sprinten

dass das gelb-schwarze Leadertrikot auf der Schlussetappe nicht mehr in Gefahr geraten sollte. „Wir hatten uns vorgenommen, diese Etappe zu kontrollieren, und wollten eigentlich zu Beginn eine vierköpfige Gruppe ziehen lassen. Doch im Feld herrschte Nervosität und es wurde viel attackiert. Als die sechs Fahrer bei Kilometer 30 einen kleinen Vorsprung herausfahren konnten, haben wir uns entschieden, sie fahren zu lassen. So haben wir wieder Ruhe ins Peloton bekommen und ich wusste, dass ich fünf ganz starke Jungs an meiner Seite habe. In dieser Gruppe waren zwar zwei Leute, die im Gesamtklassement nur 1:08 Minuten hinter mir lagen, doch wir hatten den Rückstand bereits deutlich vor der Ziellinie auf eine Minute runtergeschraubt. Meinen Gesamtsieg habe ich auf jeden Fall meinen Teamkollegen zu verdanken.“

So war es auch eine eher unkonventionelle Taktik, die Marchand am Samstag auf der vierten Etappe das Trikot des Gesamtführenden brachte. Zusammen mit dem Österreicher Stephan Rabitsch hatte Marchand attackiert. Aus dem Feld heraus schloss im letzten Anstieg des Tages (Welfingen, 5 Prozent) dann Marchands Teamkollege und Landsmann Jimmy Janssens auf. „Ich wusste, wie gefährlich Ra-

bitsch ist. Als er attackiert hat, dachte ich mir nur, dass ich mitgehen muss. Im letzten Anstieg hat Jimmy zu uns aufgeschlossen. Es gab ja noch mehrere Kilometer auf dem Rundkurs zu absolvieren und dieser war vom Profil her nicht mehr so schwer. Die beiden sind dann auch ein wahnsinniges Tempo gegangen. Ohne Jimmy hätten wir sicher nicht einen so großen Vorsprung aufs Hauptfeld herausgefahren. Um ehrlich zu sein, weiß ich selbst nicht, wie wir das gemacht haben. Für mich war klar, dass ich Jimmy dann auch um den Etappensieg sprinten lasse, ich hatte ja das Leadertrikot sicher“, erklärte der Sieger der Flèche du Sud 2018 den entscheidenden Etappenverlauf in Roeser.

Jeden Tag eine Attacke

Kein anderer Fahrer fiel im Verlauf der fünfzügigen Rundfahrt jedenfalls so auf wie Gianni Marchand. Auf dem zweiten Teilstabschnitt in Rümelingen legte der Belgier zusammen mit dem Deutschen Jannik Steimle (Team Vorarlberg) trotz ungünstigen Windverhältnissen eine fast hundert Kilometer lange Solofahrt hin. Am Ende wurde Marchand in der letzten Passage des Langengrund (4,3 Prozent) vom Hauptfeld eingeholt. Die Entscheidung fiel

folglich auch im Massensprint. Nur einen Tag später in Wintger schaffte es Marchand erneut in eine Fluchtgruppe. Gemeinsam mit Andreas Kron (Riw Ceramic Speed) schaffte er es auch vor dem Peloton ins Ziel. Doch gegen den 19-jährigen Dänen hatte er im Sprint keine Chance. Somit versuchte es Marchand dann auf der vierten Etappe in Roeser er-

neut, diesmal sprang dann das Leadertrikot heraus: „Ich weiß selbst nicht, wie ich jeden Tag auf ein Neues wieder so gut regeneriert habe, so dass ich wieder angreifen konnte. Das Tempo, dass wir auf einigen Etappen gegangen sind, war schon verrückt. Von Anfang bis zum Schluss war jeden Tag immer wieder volles Tempo angesagt.“ Und so musste auch sein Fluchtkollege der zweiten Etappe, Jannik Steimle – Erster der Bergwertung – jeden Tag wieder im Zielbereich lachen, als er den Belgier sah. „Das ist irgendwie schon positiv verrückt, was er bei dieser Rundfahrt geleistet hat. Ich hätte das nach der Rümelingen Etappe nicht mehr durchziehen können.“

Für Marchand ist der Erfolg in Luxemburg jedenfalls nicht selbstverständlich. Zwar fuhr er auch schon in den letzten beiden Jahren für das belgische Kontinentalteam Cibel-Cebon, doch nicht als Profi, sondern lediglich als Elitelfahrer ohne Vertrag. Aufgrund der guten Resultate der letzten beiden Jahre entschied sich das Team, Marchand dann für diese Saison einen Profivertrag zu geben, dies mit 27 Jahren: „Man hat mir immer gesagt, dass ich ein Fahrer bin, bei dem die Entwicklung nur langsam vorangeht, und dass ich mit 30 mein höchstes Niveau erreichen könnte. Es ist schon großartig, wie meine erste Profisaison bisher verläuft. Ich hoffe, dass ich noch einiges zeigen kann. Für mich ist aktuell jedenfalls ein Traum wahr geworden und ich genieße jede Sekunde davon.“

Und vielleicht wird man Gianni Marchand ja dann auch bei der 70. Jubiläumsauflage der Flèche du Sud im nächsten Jahr wiedersehen.



Das beste Team der diesjährigen Flèche, Cibel-Cebon, hält die Siegerehrung für die sozialen Netzwerke fest

Es ist schon großartig, wie meine erste Profisaison bisher verläuft. Ich hoffe, dass ich noch einiges zeigen kann. Für mich ist aktuell jedenfalls ein Traum wahr geworden ...

Gianni Marchand
Sieger der Flèche du Sud 2018

				www.fleche-du-sud.lu					
Tageblatt LUXEMBOURG									
								Tageblatt LUXEMBOURG	

„Überrascht über die Top 10“

PIT LEYDER Bester Luxemburger auf Position acht

Mario Nothum

Bei seiner zweiten Teilnahme an der Flèche du Sud kam „Leopard“ Pit Leyder in der Gesamtwertung auf Platz acht. Im Klassement der Nachwuchsfahrer belegte der 21-Jährige hinter Andreas Kron (DK) und Jannik Steimle (D) sogar Rang drei.

Tageblatt: Wie ist die letzte Etappe aus deiner Sicht verlaufen?

Pit Leyder: Die Etappe ist eigentlich genauso verlaufen, wie das zu erwarten war. Eine Ausreißergruppe konnte sich einen größeren Vorsprung herausfahren. Unter dem Impuls des starken Teams Cibel-Cebon kam das Peloton wieder heran. Es war aber recht eng, da der Zusammenschluss erst auf den letzten fünf Kilometern zustande kam. Wegen der gefährlichen Kurve am Kreisel, vor dem Einbiegen in die Zielgerade, hatte ich mich gut positioniert und kam ohne Probleme durch.

Am Samstag hätte dich ein Plattfuß fast um deine gute Platzierung gebracht, oder?

Ja, das stimmt. In diesem Moment geriet ich etwas in Panik. Mein Teamkollege Mario Spengler hat mir aber geholfen, so dass ich schnell wieder am Feld dran war. Zum Schluss konnte ich auch noch mitsprinten und kam auf Platz 14.

Hattest du vor der Flèche du Sud mit einer solchen guten Platzierung gerechnet?

Ich hatte überhaupt nicht mit einer Platzierung in den Top Ten gerechnet und bin deswegen umso mehr überrascht. Eigentlich



Pit Leyder bekam als bester luxemburgischer Fahrer den „Souvenir Marcel Ernzer“ vom Präsidenten der sportspress.lu, Petz Lahure, überreicht

hatten wir vor, Szymon Rekieta zu einer vorderen Platzierung zu verhelfen. In Wintger hat er es mit einer Attacke versucht. Die Gruppe, in der ich ebenfalls mit drin war, kam jedoch nicht durch.

Im Gegensatz zu ihm hatte ich auf der ersten Etappe keine Zeit eingebüßt und konnte durch meinen zehnten Platz im Ösling

im Klassement einen großen Sprung nach vorne machen.

Worüber freust du dich am meisten: über das Gelbe Trikot oder über den achten Platz in der Gesamtwertung?

Der achte Platz in der Gesamtwertung bedeutet mir weitaus mehr als die Tatsache, bester Luxemburger bei der Flèche du Sud

zu sein. Das Gelbe Trikot rundet das gute Ergebnis natürlich ab.

Wie geht die Saison weiter?

Zunächst werde ich eine kleine Pause einlegen. Danach geht es aller Wahrscheinlichkeit nach mit Paris-Roubaix für U23-Fahrer weiter. Anschließend steht die Skoda Tour de Luxembourg auf dem Programm.

Räder gestohlen

TOOLTIME PRÉIZERDAUL

Das einzige luxemburgische Regionalteam bei der Flèche du Sud erlebte einen rabenschwarzen Samstag. Die Fahrer um Mike Diener mussten am Morgen feststellen, dass über Nacht ihre Rennräder gestohlen wurden.

Das Team übernachtet während der Rundfahrt traditionell im Kulturzentrum „Op der Fabrik“ im Préizerdaul. In der Nacht von Freitag auf Samstag hatten sich Diebe über die Sporthalle Zugang zur Garage verschafft, in der man die Räder untergestellt hatte. Elf Räder im Wert von jeweils ca. 8.000 Euro wurden dabei entwendet. Wahrscheinlich war eine Bande am Werk, die darauf spezialisiert ist. Denn bereits vor rund drei Wochen wurde beim Festival Elsy Jacobs die Damenmannschaft Maaslandster International Women's Cycling Team Opfer eines ähnlichen Vorfalles.

Dennoch zeigte sich eine ungeheure Solidarität in der luxemburgischen Radsportgemeinschaft, denn mit geliehenen Rädern konnte die Mannschaft weiterfahren: „Ich war auf einem Rad von Leopard unterwegs und hatte sogar ein Ersatzrad, das Andy Schleck mir zur Verfügung gestellt hatte. Zu Beginn der letzten Etappe hatte ich gleichzeitig mit Maxime Weyrich einen Plattfuß. Der Mannschaftswagen von Leopard war gleich zur Stelle und hat mir geholfen. Ein Dank an alle für die große Unterstützung“, erklärte Mike Diener nach der gestrigen Etappe. Dennoch kam Raphaël Schweitzer mit seinem neuen Rad überhaupt nicht zu recht und verließ das Rennen.

Als ob das Ganze nicht schon schlimm genug wäre, prallte Philippe Schmit am Samstag auch noch mit dem eigenen Mannschaftswagen zusammen, verletzte sich glücklicherweise aber nicht schwer. Auch das Teamfahrzeug hatte am Samstag während des Rennens noch eine Panne. Hier half gestern dann der CT Aterdaul aus. J.Z./M.N.

Zwei einheimische Fahrer unter den Top 20

BILANZ DER LUXEMBURGER Pech für Kontinentalteams

Wie in jedem Jahr ist die Flèche du Sud für die Luxemburger Kontinentalformationen einer der Saisonhöhepunkte. Diesmal sollten die Kapitäne Szymon Rekieta (Leopard) und Olivier Pardini (Team Differdingen) für eine Top-Platzierung in der Gesamtwertung sorgen. Der Traum vom Podium blieb für beide jedoch unerfüllt.

Gleich auf der sehr nervösen ersten Etappe musste Szymon Rekieta einen Rückschlag einstecken. Der Pole war auf der Rundstrecke um Berburg in einen der vielen Stürze verwickelt und büßte gleich 21^{te} auf das Hauptfeld ein. Auf der Königsetappe, wo der 24-Jährige zusammen mit Pit Leyder in der Spitzengruppe vertreten war, sah es lange Zeit danach aus, als könnte sich Rekieta in der Zwischenwertung nach vorne katapultieren. Zu mehr als Rang 35 sollte es nach der Etappe im Ösling aber nicht reichen.

Am Samstag, als den Belgiern Jimmy Janssens und Gianni Marchand von Cibel-Cibon zusammen mit Stephan Rabitsch der vorentscheidende Ausritt gelang, waren die Teams dahinter, die noch Ansprüche auf den Schlusserfolg stellten, nicht mehr in der Lage, ihre Kräfte in der Verfolgung zu bündeln.



Colin Heiderscheid (2.v.r.) fuhr zweimal in die Top 10

„Cibel-Cebon ist unkonventionell gefahren, was die Etappe interessant gemacht hat. Dahinter herrschte Uneinigkeit, so dass das Trio am Ende belohnt wurde. Auf der letzten Runde hatten wir alle Hände voll zu tun, um Pit Leyder, der plattgelaufen war, wieder ans Feld ranzufahren. Letztendlich konnte er seinen guten achten Platz und damit das Gelbe Trikot des besten Luxemburgers bis ins Ziel nach Esch verteidigen“, so der Sportliche Leiter von Leopard, Markus Zingen, den es vor allem freute, dass

seine beiden Luxemburger vor heimischem Publikum überzeugen konnten.

Nach seinen tollen Vorstellungen auf den beiden ersten Etappen hatte Luc Wirtgen das Gelbe Trikot in Wintger an seinen Teamkollegen Pit Leyder abgegeben. Bei seiner ersten Teilnahme beendete der 19-Jährige die Rundfahrt auf dem guten 45. Platz, mit einem Rückstand von 6:44 auf Gianni Marchand, und kam damit auf Rang 18 in der Nachwuchswertung.

Für Leopard Pro Cycling

sprang damit unter 21 gewerteten Teams Position sieben heraus.

Für das Team Differdingen seinerseits schien zunächst alles nach Plan zu laufen. Teamkapitän Olivier Pardini, gut unterstützt u.a. vom Luxemburger Jan Petelin, hatte sich auf der dritten Etappe bis auf Platz zehn verbessert. Für die vorletzte Etappe hatte Francis Da Silva einen konkreten Plan ausgegeben: „Auf dem „faux-plat“ nach dem zweiten Bergpreis sollte Olivier (Pardini) sich an die Spitze des Feldes setzen, um dann im in der Steigung in Burglinster anzugreifen.“

Zur Umsetzung der Taktik sollte es jedoch nicht kommen. „Gleich zu Beginn der Etappe hat sich Josh Teasdale nicht wohlgefühlt. Er hat schlecht Luft bekommen und wurde umgehend zur Untersuchung ins Krankenhaus geschickt. In der Abfahrt am Senningerberg hatte Olivier Pardini hohe Pulswerte, die sich nicht verbesserten. Ich hab gleich die Entscheidung getroffen, ihn ebenfalls aus dem Rennen zu nehmen. Mit der Gesundheit der Fahrer darf man nicht spielen“, so ein sehr enttäuschter Francis Da Silva nach der Etappe in Roeser.

Neben dem vierten Platz des Belgiers Jelle Donders in Berburg konnten die mit großen Ambitionen gestarteten Differdingen sich lediglich über das gute Abschnei-

den ihres einzigen Luxemburgers Jan Petelin freuen. Der 21-Jährige war als 38. auf 2:37 seines Teams, das die Tour als 14. weit hinter seinen Ansprüchen beendete.

Tom Wirtgen, der seit Beginn für die Saison der belgischen Formation AGO-Aqua Service trägt, war einer der Hauptanimatoren auf der letzten Etappe in Esch. Trotz großem Kampflust während der gesamten Flèche du Sud sprang am Ende der für ihn enttäuschende 17. Platz auf 1:08 in der Endabrechnung heraus.

Colin Heiderscheid seinerseits machte sein Sturzpech auf der ersten Etappe mit den beiden guten Platzierungen in Roeser (10.) und Esch (5.) vergessen: „Ich wurde an beiden Tagen von einem Teamkollegen ideal in Position gebracht. Meine Endgeschwindigkeit konnte ich im Vergleich zur letzten Saison verbessern und werde weiter an mir arbeiten“, so der motivierte 20-Jährige, der seit diesem Jahr das Trikot der deutschen Mannschaft Dauner trägt.

Ein besonderes Lob geht an das einzige Regionalteam Tooltime Préizerdaul, das die Flèche du Sud auf geliehenen Rädern zu Ende fuhr. Maxime Weyrich erzielte als 58. auf 6:58 das beste Ergebnis seiner vom Pech verfolgten Mannschaft.

M.N.

Die gleiche offensive Fahrweise

WIRTGEN-BRÜDER Tom und Luc überzeugen bei der Flèche du Sud

Chris Schleimer

Mit Tom und Luc Wirtgen war auch ein Brüderpaar unter den luxemburgischen Fahrern bei der Flèche du Sud. Beide waren nach den fünf Renntagen zufrieden. Trotz der sehr unterschiedlichen Statur wurden auch die Gemeinsamkeiten der beiden sichtbar.

Letztes Jahr fuhren Tom und Luc Wirtgen noch beide bei Leopard. Vor der aktuellen Saison hat sich der 22-jährige Tom für einen Wechsel ins belgische Team AGO Aqua Service entschieden. Der 19-jährige Luc bestreitet unterdessen seine erste komplette Saison für Leopard, nachdem er die Schule abgeschlossen hat. Er trug in den ersten Tagen das Trikot des besten Luxemburgers. Auf der Königsetappe war er lange Zeit an der Seite seines Kapitäns Szymo Rekita, und das, obwohl er durch seine Pollenallergie geschwächt war. „Ich bin dennoch sehr zufrieden. Ich war wegen meiner Allergie nicht ganz bei 100 Prozent, deshalb habe ich es nicht mit den Besten ins Ziel

geschafft“, so das Nachwuchstalent, das am Ende 45. wurde. Bruder Tom klassierte sich als 17. und versuchte auf der letzten Etappe noch einmal die Flucht zu ergreifen und so noch weiter nach vorne zu kommen. Allerdings sollte seine Gruppe wieder eingefangen werden. „Ich habe alles versucht und bin mit meinem Rennen sehr zufrieden. Ich bin nicht einfach nur mitgefahren, sondern habe auch etwas versucht.“

Die offensive Fahrweise scheint den Wirtgen-Brüdern in den Genen zu liegen. „Ich nehme lieber das Risiko und attackiere, als dass ich nur abwarte und mir im Nachhinein Vorwürfe machen muss“, erklärt Luc. „Mein Bruder und ich sind von der Statur her zwar völlig unterschiedliche Typen, doch von der Mentalität her sind wir uns sehr ähnlich.“ Das merkt man auch im Training. Das Brüderpaar ist oft gemeinsam auf den Straßen unterwegs. „Ich ziehe Tom die Anstiege hoch, dafür zieht er mich im Flachen mit“, gibt Luc Einblicke in die gemeinsamen Trainingseinheiten. Bruder Tom kann diese Arbeitsteilung nur bestätigen. „In den An-



Tom (l.) und Luc Wirtgen können auf eine gelungene Flèche du Sud zurückblicken

stiegen ist Luc definitiv stärker“, grinst der Fahrer von AGO Aqua Service.

Der 19-jährige Luc profitiert allerdings nicht nur auf den Flachpassagen von seinem Bruder, sondern auch von dessen Erfahrung. „Tom fährt nun seit ein paar Jahren bei den Espoirs und gibt mir auch Tipps. Ratschläge vom eigenen Bruder nimmt man immer an“, so Luc, der nicht nur aufgrund seiner eigenen Leistung sehr zufrieden ist, sondern auch wegen der Leistung seines Bruders.

Das Gleiche gilt für Tom. „Luc ist mit seinen 19 Jahren ein sehr starkes Rennen gefahren. Darauf kann er definitiv stolz sein.“ Auch wenn sie während der fünf Etappen keine Zeit hatten, im Peloton miteinander zu reden, so weiß der eine immer, wo sich der andere aufhält. „Das ist schwer zu erklären, aber irgendwie hat man das im Gefühl, wo sich der Bruder im Feld aufhält“, so Tom.

Vom 31. Mai bis 3. Juni werden die Wirtgen-Brüder wieder im gleichen Peloton anzutreffen sein, und zwar bei der Friedensfahrt in Tschechien. Dann allerdings beide im Trikot der FSCL.

„Eine Karriere wie Michael Valgren“

NACHWUCHSTALENTE Kron und Pogacar

Die Flèche du Sud ist bekanntlich ein Rennen, bei dem junge Talente auf sich aufmerksam machen können. Beste Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit sind etwa Michael Valgren (2013) und Bob Jungels (2012), die sich den Gesamtsieg holten und in diesem Jahr bei großen Frühjahrsklassikern siegten.

Auch wenn mit Gianni Marchand wie in den letzten Jahren wieder ein älterer Fahrer in Esch ganz oben auf dem Podium stand, fielen 2018 zwei junge Fahrer auf: der 19-jährige Däne Andreas Kron, Vierter in der Gesamtwertung und bester Jungprofi, und der Slowene Tadej Pogacar, 13. in der Gesamtwertung und Gewinner der Rush-Wertung.

Kron fuhr nach seinem Etappensieg in Wintgen einen Tag im Leadertrikot, das er aber nach einem Tag wieder abgeben musste: „Leider hatte Marchand am Samstag einfach das stärkere Team an seiner Seite, hier konnten wir nichts dagegen ausrichten. Dennoch bin ich mit der Rundfahrt sehr zufrieden, es fehlt mir einfach noch etwas an Erfahrung, denn mit 19 Jahren war ich



Andreas Kron (4.v.r.) fuhr am Samstag im Leadertrikot

hier einer der jüngsten. Zudem musste Chris Anker Sørensen nach einem Sturz bereits auf der ersten Etappe aufgeben. Sein 'Big Motor' hat am Samstag gefehlt. Er ist jemand, der mir auch immer viele Ratschläge gibt und von dem ich sehr viele lerne“, erklärte Andreas Kron nach der Schlussetappe in Esch/Alzette.

Dennoch darf man gespannt auf seine Zukunft sein: „Ich weiß, dass etwa Michael Valgren diese Rundfahrt gewonnen hat. Er ist ein Vorbild und ich würde liebend gerne eine ähnliche Karriere machen.“ Wer weiß, vielleicht war die Flèche 2018 wieder einmal das Sprungbrett für ein junges Nachwuchstalent. J.Z.

Wettschulden sind Ehrenschnulden

SERGE CHRISTEN Mit dem Rad ins Hotel



Serge Christen vor der Abfahrt mit seinem Team

Serge Christen, Sportlicher Leiter vom Team Dauner um Colin Heiderscheid, weiß, wie er seine Schützlinge motiviert. Nach der Königsetappe am Freitag hatte Christen während des Abendessens im Hotel Cottage in Düdelingen angekündigt, dass er, sollte einer seiner Fahrer am Samstag in die Top Ten kommen, gemeinsam mit ihnen mit dem Rad zurück ins Hotel fahren würde. John Mandrysch, der vergangene Saison noch für Leopard gefahren ist, wollte diese Aussage nicht einfach so im Raum stehen lassen und reichte seinem Sportlichen Leiter die Hand.

Der schlug ein und sein Team am Tag darauf zu. Denn in Roeser sprintete Colin Heiderscheid auf Platz 10. „Hast du dich bereits umgezogen?“, waren dann die ersten Worte, die der Nachwuchsfahrer an Christen richtete. Der hatte vorgesorgt und am Morgen Helm, Schuhe und Kleidung eingepackt. „Ich stehe zu meinem Wort. Selbstverständlich bin ich mit den Jungs ins Hotel gefahren“, so Christen. Allerdings hat sein Team gestern gezeigt, dass es auch ohne zusätzliche Motivation geht, denn Colin Heiderscheid sprintete in Esch sogar auf Platz 5. cs

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Et zielt och dat, wat een net ziele kann.

Unser genossenschaftliches Private Banking steht für Erfolg & Teamgeist. Was wir für Sie tun können, erfahren Sie unter www.privatbank.lu

Offizieller Partner
LEOPARD
true racing

DZ PRIVATBANK

ERFOLG & TEAMGEIST

Annexes

Gesamtklassement

Klassement général aux points patronné par: Skoda

1. Matthew Walls	76
2. Filippo Fortin	71
3. Maksim Piskunov	46
4. Jasper De Laat	41
5. Gianni Marchand	36
6. Alexander Krieger	27
7. Jimmy Janssens	25
8. Andreas Lorentz Kron	25
9. Tim Kerkhof	25
10. Ethan Hayter	25
11. Andreas Nielsen	24
12. Stephan Rabitsch	20
13. Jannik Steimle	20
14. Christoffer Lissou	18
15. Colin Heiderscheid	18
16. Bas Van der Kooij	17
17. Robby Cobiaert	16
18. Florian Maitre	16
19. Rick Ottema	14
20. Jelle Donders	14

Klassement général des monts patronné par: Dussmann-Service

1. Jannik Steimle	35
2. Cyrille Thiéry	21
3. Gianni Marchand	20
4. Tadej Pogacar	20
5. Riccardo Zoidl	15
6. Matthias Reutimann	14
7. Maksim Piskunov	11
8. Rick Ottema	9
9. Jimmy Janssens	7
10. Stephan Rabitsch	4
11. Jasper De Laat	3
12. Sylvain Moniquet	3
13. Magnus Bak Klaris	3
14. Lennert Teugels	3
15. Tom Wirtgen	2
16. Mathieu Burgaudeau	2
17. Luc Wirtgen	2
18. Dennis Van der Horst	2

Klassement général des ruschs patronné par: AXA Luxembourg

1. Tadej Pogacar	33
2. Gianni Marchand	26
3. Magnus Bak Klaris	11
4. Cyrille Thiéry	11
5. Maksim Piskunov	11
6. Jannik Steimle	9
7. Jimmy Janssens	9
8. Rick Ottema	6
9. Riccardo Zoidl	6
10. David Riviere	5
11. Jasper De Laat	5
12. Mathieu Burgaudeau	5
13. Lennert Teugels	3
14. Szymon Rekitka	3
15. Thomas Joseph	3
16. Stephan Rabitsch	3
17. Thijs De Laenge	2
18. Maarten De Jonge	1

Klassement général des jeunes patronné par: Möbel Alvisse

1. Kron 15:10:41, 2. Steimle 0:10, 3. Leyder, 6. Wirtgen s.z., 13. Petelin 01:49, 18. Wirtgen 05:46, 20. Weyrich 06:00, 42. Schreiber 17:35, 45. Heiderscheid 19:38

Klassement général des Luxembourgeois patronné par: Reckinger

1. Pit Leyder 15:10:51, 2. Tom Wirtgen s.z., 3. Jan Petelin 01:39, 4. Luc Wirtgen 05:36, 5. Maxime Weyrich 05:50, 6. Tim Diederich 13:22, 7. Félix Schreiber 17:25, 8. Colin Heiderscheid 19:28, 9. Mike Diener 36:43

Klassement par équipes patronné par: GSI Fiduciaire

1. Cibet-Cébon 40:30:27, 2. Felbermeyer Simpson Wels 01:30, 3. Marlux-Bingoal 02:06, 4. R.W. Ceramic Speed Cycling Team 07:32, 5. Swiss Racing Academy 07:38, 6. Metec-TKH Continental 07:42, 7. Leopard Pro Cycling, 8. Monkey Town Continental Team, 9. Russian National, 10. BHS - Almborg Bornholm, 11. Vendée U Pays de la Loire 07:57, 12. Aleco Cycling Team 08:09, 13. AGO - Aqua Service 08:12, 14. Team Differdange - Losch 09:30, 15. Team Vorarlberg 13:22, 16. Destil-Parkhotel Valkenst 13:46, 17. Ljubljana Gusto Xaumur 21:04, 18. Bike Aid 21:40, 19. IAM Excelsior Cycling Team 25:28, 20. Great Britain National 33:57, 21. Team-Gesundshop24 de 34:26, 22. VV Tooltime Préizerdual 35:30, 23. Team Dauner D&DQ Akkon 40:08, 24. Japan National 43:55
--



Das Schlusspodium gestern vor dem Editpress-Gebäude in Esch/Alzette

Klassement général au temps patronné par: Südstroum

1. Gianni Marchand (BEL/CIB) 15:09:43, 2. Stephan Rabitsch (AUT/RSW) 0:10, 3. Jimmy Janssens (BEL/CIB) s.z., 4. Andreas Lorentz Kron (DEN/RIW) 0:58, 5. Jasper De Laat (NED/MET) 1:08, 6. Jannik Steimle (D/VOL), 7. Tim Kerkhof (NED/DES), 8. Pit Leyder (LUX/LPC), 9. Maarten De Jonge (NED/MCT), 10. Eli Iserbyt (BEL/MAB), 11. Rick Ottema (NED/ALE), 12. Nikodemus Holler (D/BAI), 13. Tadej Pogacar (SLO/LJU), 14. Santoro Antonio (ITA/MCT), 15. Christoffer Lissou (DEN/ABB), 16. Pavel Chursin (RUS/DES), 17. Tom Wirtgen (LUX/AAS), 18. Cyrille Thiéry (SUI/IAM), 19. Damian Lüscher (SUI/SRA), 20. Stef Krul (NED/MET), 21. Matthias Reutimann (SUI/SRA), 22. Mathieu Burgaudeau (FRA/VDU), 23. Sylvain Moniquet (BEL/AAS), 24. Viktor Manakov (RUS/RUS), 25. M. Vanthourenhout (BEL/MAB), 26. Magnus Bak Klaris (DEN/ABB), 27. Robby Cobiaert (BEL/CIB), 28. Markus Eibegger (AUT/RSW), 29. J. Wilsly Gregaard (DEN/RIW), 30. Kevin Pauwels (BEL/MAB), 31. Michiel Dieleman (BEL/CIB), 32.
--

Lennert Teugels (BEL/LPC) alle s.z., 33. Louis Pijourlet (FRA/VDU) 1:23, 34. Szymon Rekitka (POL/LPC) 1:29, 35. Riccardo Zoidl (AUT/RSW) 1:30, 36. Folkert Oostra (NED/ALE) 1:35, 37. Denis Nekrasov (RUS/RUS) 1:58, 38. Jan Petelin (LUX/CCD) 2:47, 39. Raphael Krähemann (SUI/SRA) 6:40, 40. Filippo Fortin (ITA/RSW) 6:44, 41. Florian Maitre (FRA/VDU), 42. Ethan Hayter (GBR/GBR), 43. Sven Van Luijk (NED/MCT), 44. Andreas Nijsejn (DEN/RIW), 45. Luc Wirtgen (LUX/LPC), 46. Gian Friesecke (SUI/VOL), 47. Marco Doets (NED/ALE), 48. René Hooghiemster (NED/ALE), 49. Vladislav Duiunov (RUS/RUS), 50. Artur Ershov (RUS/RUS), 51. Mathias Bregnhøj (DEN/ABB), 52. S. Greger (D/TGS), 53. Danny Van der Tuuk (NED/MET), 54. David Riviere (FRA/VDU) alle s.z., 55. Fabien Paumann (SUI/SRA) 6:53, 56. Tom Vermeer (NED/CCD) s.z., 57. Manuel Bosch (AUT/VOL) 6:58, 58. Maxime Weyrich (LUX/VVT) s.z., 59. D. Vanthourenhout (BEL/MAB) 7:03, 60. Yann Pestiaux (BEL/AAS) 7:14, 61. Thomas Joseph (BEL/MAB) 7:16, 62. Benjamin Hill (AUS/LJU) 8:21, 63. Jens
--

Reynders (BEL/LPC) 8:58, 64. Thijs De Lange (NED/MET) 9:41, 65. Wim Kleiman (NED/MCT) 9:57, 66. Frederik Dombrowski (D/TDA) 10:12, 67. Maxim Rusnac (MDA/CCD) 10:23, 68. Sjors Dekker (NED/ALE) 10:59, 69. Alexander Krieger (D/LPC) 12:07, 70. Anthony Debuy (BEL/AAS) 12:48, 71. Cameron Beard (USA/DES) s.z., 72. Matthew Walls (GBR/GBR) 12:49, 73. Enzo Bernard (FRA/VDU), 74. Alex Molenaar (NED/DES), 75. Matthias Krizek (AUT/RSW), 76. Anthony Rappo (SUI/IAM), 77. Emil Toudal (DEN/ABB), 78. Marcel Neuhauser (AUT/RSW) alle s.z., 79. Ryjo Chikatanani (JPN/JPN) 13:37, 80. Shunsuke Imamura (JPN/JPN) s.z., 81. Maksim Piskunov (RUS/RUS) 14:30, 82. John Mandrysch (D/TDA), 83. Martin Pluto (LAT/MCT), 84. Jelle Doners (BEL/CCD), 85. Manuel Zobrist (SUI/SRA), 86. Dario Rapps (D/TGS), 87. Dennis Coenen (BEL/CIB), 88. Tilen Finkst (SLO/LJU), 89. Fabian Holbach (D/TGS), 90. Clément Orceau (FRA/VDU), 91. Daniel Bichlmann (D/BAI), 92. Oscar Van Wijk (NED/DES), 93. M. Jorgensen (DEN/RIW), 94. Jordy Buskermolen (NED/MCT), 95.
--

Tim Diederich (LUX/VVT) alle s.z., 96. Quentin Guex (SUI/IAM) 15:01, 97. Bas Van der Kooij (NED/ALE) 15:11, 98. Marvin Tasset (BEL/AAS) 16:02, 99. Adne Van Engelen (NED/BAI) 16:12, 100. Patrick Lechner (D/BAI) 16:20, 101. Ziga Rucigaj (SLO/LJU) 17:00, 102. Dennis Van der Horst (NED/MET) 17:32, 103. Félix Schreiber (LUX/VVT) 18:35, 104. Mario Spengler (SUI/LPC) 19:30, 105. David Dekker (NED/MET) 20:00, 106. Colin Heiderscheid (LUX/TDA) 20:36, 107. Elya Hashimoto (JPN/JPN) 21:28, 108. Matthew Bostock (GBR/GBR) 22:39, 109. Viktor Potocki (CRO/LJU) 24:48, 110. Patrick Clausen (DEN/RIW) 26:41, 111. Giacomo Ballabio (ITA/IAM) 28:15, 112. Patrick Jäger (AUT/VOL) 28:38, 113. Ziga Jerman (SLO/LJU) 28:48, 114. Valère Thiebaud (SUI/IAM) 36:49, 115. Mike Diener (LUX/VVT) 37:51, 116. Carl Schütz (SUI/SRA) 38:28, 117. Guillem Saubi Garcia (ESP/DES) 41:04, 118. Andreas Lepert (D/TGS) 44:04, 119. Kiyomasa Hanada (JPN/JPN) 49:55, 120. Luka Zetsche (D/TGS) 53:10
--

4. Etappe

4. Etappe, Roeser - Roeser (147,5 km): 1. Janssens 5:17:23, 2. Rabitsch, 3. Marchand alle s.z., 4. Maksim 0:58, 5. Fortin, 6. Walls, 7. Hayter, 8. Kerkhof, 9. Krieger, 10. Heiderscheid, 11. Lechner, 12. De Laat, 13. Steimle, 14. Leyder, 15. Van der Kooij, 15. Van Luijk, 17. Donders, 18. De Jonge, 19. Pogacar, 20. Wirtgen, 21. Doets, 22. Kleiman, 23. Joseph, 24. Chursin, 25. Lüscher, 26. Zobrist, 27. Maitre, 28. Friesecke, 29. Wirtgen, 30. M. Vanthourenhout, 31. Thiéry, 32. Mandrysch, 33. Ottema, 34. Hill, 35. Pestiaux, 36. Lissou, 37. Burgaudeau, 38. Pluto, 39. Holler, 40. Reutimann, 41. Bernard, 42. Paumann, 43. Santoro, 44. Jerman, 45. Krizek, 46. Iserbyt, 47. Hooghiemster, 48. Armont, 49. Potocki, 50. Debuy, 51. Moniquet, 52. Bosch, 53. Rekitka, 54. Rappo, 55. Krul, 56. Oostra, 57. Klaris, 58. Kron, 59. Reynders, 60. Nielsen, 61. Chikatanani, 62. Rapps, 63. Rusnac, 64. Bregnhøj, 65. Krähemann, 66. Duiunov, 67. Molenaar, 68. Nally, 69. Pauwels, 70. Toudal, 71. Petelin, 72. Vermeer, 73. Diederich, 74. Finkst, 75.
--

Greger, 76. Imamura, 77. Van Wijk, 78. Holbach, 79. Gregaard, 80. Tasset, 81. Dombrowski, 82. Hashimoto, 83. Eibegger, 84. Coenen, 85. Beard, 86. D. Vanthourenhout, 87. Manakov, 88. Bichlmann, 89. Nekrasov, 90. Ershov, 91. Zoidl, 92. Neuhauser, 93. Pijourlet, 94. Cobraert, 95. Buskermolen, 96. Dieleman, 97. Jorgensen, 98. Ballabio, 99. Weyrich, 100. Schreiber, 101. Teugels, 102. Van der Tuuk, 103. Riviere alle s.z., 104. De Lange 1:26, 105. Guex 1:29, 106. Rucigaj 1:38, 107. Dekker 2:54, 108. Orceau 0:58, 109. Bostock 3:03, 110. Van der Horst 5:41, 111. Spengler s.z., 112. Dekker 6:28, 113. Jäger 6:37, 114. Van Engelen, 115. Patrick Clausen s.z., 116. Leppert 18:42, 117. Diener 22:29, 118. Hanada, 119. Schütz, 120. Thiebaud, 121. Garcia Saubi, 122. Zetsche alle s.z.
--

DNE: Meiler, Pardini, Teasdale, Schäfer, Schweitzer, Schmit

(Klassement de l'étape patronné par BGL BNP Paribas)

5. Etappe

5. Etappe, Esch/Alzette - Esch/Alzette (152,10 km): 1. Walls 3:20:01, 2. Piskunov, 3. Van der Kooij, 4. Fortin, 5. Heiderscheid, 6. Nielsen, 7. De Laat, 8. Maitre, 9. Steimle, 10. Hayter, 11. Pestiaux, 12. De Jonge, 13. Pluto, 14. Jerman, 15. Molenaar, 16. Iserbyt, 17. Pogacar, 18. Mandrysch, 19. Hill, 20. Donders, 21. Joseph, 22. Petelin, 23. Lissou, 24. Leyder, 25. Dekker, 26. Lechner, 27. Krizek, 28. Rapps, 29. Debuy, 30. Kleiman, 31. Kerkhof, 32. Santoro, 33. Van Luijk, 34. Thiéry, 35. Potocki, 36. Chursin, 37. Paumann, 38. Vermeer, 39. Wirtgen, 40. Reutimann, 41. Hashimoto, 42. Lüscher, 43. Holler, 44. Toudal, 45. Ottema, 46. Orceau, 47. Wirtgen, 48. Holbach, 49. Guex, 50. Friesecke, 51. Burgaudeau, 52. Kron, 53. Krul, 54. Zobrist, 55. Reynders, 56. Coenen, 57. Bernard, 58. Moniquet, 59. Finkst, 60. Rekitka, 61. Chikatanani, 62. Marchand, 63. Klaris, 64. Tasset, 65. Rabitsch, 66. Rappo, 67. Diener, 68. Jorgensen, 69. Cobiaert, 70. Rucigaj, 71. Oostra, 72. Garcia Saubi, 73. Duiunov, 74. Dombrowski, 75. Nekrasov, 76.
--

Beard, 77. Pauwels, 78. Schütz, 79. Krähemann, 80. Bichlmann, 81. Gregaard Wilsly, 82. Manakov, 85. Buskermolen, 84. Rusnac, 85. Van der Tuuk, 86. Weyrich, 87. Bregnhøj, 88. Pijourlet, 89. Doets, 90. Teugels, 91. Hooghiemster, 92. Dieleman, 93. De Lange, 94. Thiebaud, 95. Ershov, 96. Riviere, 97. Van Wijk, 98. Janssens, 99. Eibegger, 100. Neuhauser, 101. Zoidl, 102. Greger, 103. Schreiber, 104. Van der Horst, 105. Diederich, 106. Imamura, 107. Bosch, 108. Dekker, 109. M. Vanthourenhout, 110. D. Vanthourenhout, 111. Van Engelen alle s.z., 112. Spengler 00:17, 113. Leppert 00:35, 114. Bostock 01:12, 115. Krieger 05:52, 116. Clausen s.z., 117. Jäger 08:29, 118. Hanada, 119. Zetsche s.z., 120. Ballabio 15:26, DNF: Nally, Arimont
--

(Klassement de l'étape patronné par Bofferdig)